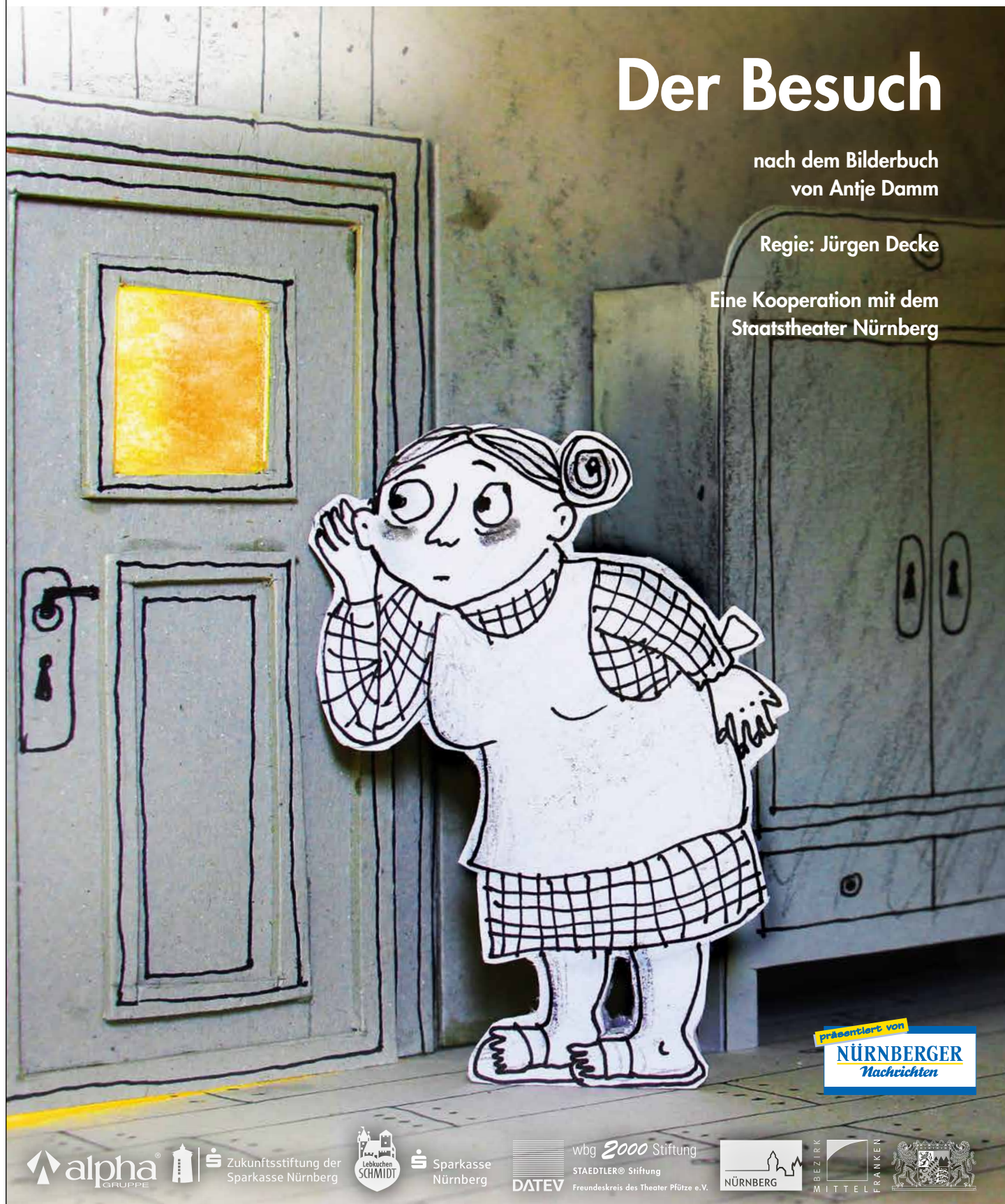


Der Besuch

nach dem Bilderbuch
von Antje Damm

Regie: Jürgen Decke

Eine Kooperation mit dem
Staatstheater Nürnberg



präsentiert von

NÜRNBERGER
Nachrichten

Hochverehrtes Publikum!

In einem kleinen Haus lebt, alleine und zurückgezogen, Elise. Alles um sich herum will sie geordnet und sauber haben. So fühlt sie sich pudelwohl. Elise fürchtet sich ein bisschen vor all den Dingen, die vor ihrer Haustür sind – sogar vor den Bäumen. Was für ein Schreck für die alte Dame, als eines Tages ein Papierflieger durchs geöffnete Fenster in ihre Stube segelt! Vor Aufregung macht sie in dieser Nacht kein Auge zu. Und das zu Recht! Denn schon am nächsten Morgen klopft der kleine Emil an ihre Tür. Er sucht sein Flugzeug und aufs Klo muss er auch ...

Der Besuch ist eine zarte Geschichte über die Begegnung zweier Generationen und das, was man einander schenken kann, wenn man Neugier und Offenheit wagt: Die Lust am Leben!

Mit dem Begleitmaterial möchten wir Ihnen als Lehrer, als Eltern und als geschätzte Zuschauer eine kleine Einführung in die Inszenierung *Der Besuch* geben. Der Inhalt dieser Mappe beschäftigt sich mit den zentralen Themen des Stückes.

Mit den Hintergrundinformationen über die Entstehung der Inszenierung, Spiel- und Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung möchten wir Sie und Euch an unserer Arbeit am Theater Pfütze teilhaben lassen.

Die Arbeits- und Spielanregungen sind für Kinder ab 5 Jahren geeignet. Veränderte Altersempfehlungen für die einzelnen Spiel-, Diskussions- und Arbeitsanregungen entnehmen Sie bitte den zusätzlichen Ergänzungen. Alle weiteren Zeitangaben sind Schätzungen und hängen von der Größe der Gruppe ab. Die Anregungen eignen sich als Vor- und Nachbereitung. Die Anrede bezieht sich vorwiegend auf Schüler, wobei natürlich auch freie Gruppen und interessierte Zuschauer gemeint sind. Das Gleiche gilt für die männliche oder weibliche Anrede.

Die Theaterpädagogik wünscht Ihnen viel Vergnügen mit diesem Begleitmaterial und ein kolossales Theatererlebnis.



Eva Ockelmann



Pauline Buff



Marie Coring

Inhaltsverzeichnis

Besetzungsliste

1. Rund um das Stück	4
1.1 Warum sich das Theater Pfütze für dieses Stück entschieden hat	4
1.2 Die Autorin	5
1.3 Die Bühne	6
2. Elises Leben	7
2.1 Wie alte Menschen eben so sind?	7
<i>Diskussionsanregung</i>	7
<i>Publikumsauftrag</i>	7
2.2 Zum Thema Angst und Albträume	8
<i>Arbeitsanregung</i>	10
2.3 Routine-Rhythmus-Sicherheit	11
<i>Spielanregung</i>	12
2.4 Interview mit der Schauspielerin Christine Janner	13
3. Emils Leben	15
3.1 Wie junge Menschen eben so sind?	15
<i>Diskussionsanregung</i>	15
3.2 Zum Thema Neugier	15
<i>Spielanregung</i>	15
3.3 Interview mit dem Schauspieler Thomas Bosch	16
4. Begegnung von Emil und Elise	18
4.1 Jemand „ganz anderem“ begegnen	18
<i>Spielanregung</i>	18
4.2 Perspektivenwechsel – gar nicht so einfach	19
<i>Spielanregung</i>	19
<i>Arbeitsanregung</i>	20
4.3 Angst verwandelt sich in Neugier	20
(Vom anderen etwas mitbekommen)	20
4.4 Emil bringt Farbe in Elises Leben	21
<i>Diskussionsanregung</i>	21
<i>Arbeitsanregung</i>	21
5. Quellenverzeichnis	24

Der Besuch

Nach dem Bilderbuch von Antje Damm

Besetzungsliste

Regie	Jürgen Decke
Spiel	Christine Janner, Thomas Bosch, Andreas Wagner
Bühne, Technik, Projektionen	Andreas Wagner
Kostüm, Produktionsleitung	Beatrix Cameron
Dramaturgie	Maya Fanke
Musik	Martin Zels
Maske	Zuzana Radek
Regieassistentz Regiehospitantz	Hatice Balkaya Rosalie Wüstner
Ausstattungsassistentz Ausstattungspraktikantin	Dorothee Voltz Leah Damm
Bühnenbau	Nils Riefstahl, Serkan Sohal, Florian Kenner, Andreas Wagner
Theaterpädagogik	Eva Ockelmann, Pauline Buff, Marie Coring
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Ute Sander-Keller

1. Rund um das Stück

1.1 Warum sich das Theater Pfütze für dieses Stück entschieden hat?

Der Regisseur Jürgen Decke fasst zusammen:

„Schon lange wollten wir mal wieder ein neues Stück für jüngere Zuschauer erarbeiten.

Bei der Suche nach passenden Geschichten, stießen wir auf einige wunderschöne Bilderbücher, die uns überzeugten, weil sie uns nicht nur für Kinder geeignet schienen. Sie zogen auch uns Erwachsene in den Bann, verführten zum Lächeln und erwärmten unsere Herzen. Das ist ein gutes Zeichen, wenn ein Buch so etwas mit uns anstellt.

Zum Glück haben wir dann das Bilderbuch *Der Besuch* entdeckt.

Es ist eine einfache Geschichte, die sich schnell erzählen ließe. Wenn man aber genau hinhört und hin fühlt und hinsieht, dann tun sich in ihr Räume auf, die ein eigenes Haus ergeben.

Wenn sich das Leben seine Bahn bricht, wenn sich Menschen gegenseitig verändern, wenn innere wie äußere Grenzen überwunden werden, wenn das Leben neue Farbe bekommt, wenn zwei sehr unterschiedliche Menschen, unterschiedlichen Alters zueinander finden, dann könnte es die Geschichte von Emil sein, der Elise wegen seines Fliegers besucht.

Und dann ist es eine Geschichte, die wir erzählen wollen.“

1.2 Die Autorin



Antje Damm ist Autorin und Illustratorin. Sie ist 1965 in Wiesbaden geboren. Nach dem Abitur ging sie zunächst als Aupair-Mädchen nach Italien, bevor sie in Darmstadt ein Architekturstudium aufnahm. Dieses führte sie erneut nach Italien, denn in Florenz verbrachte sie Auslandsemester. Danach arbeitete sie mehrere Jahre freiberuflich für diverse Architekturbüros. Seit ihre Töchter auf der Welt sind, schreibt und illustriert sie Kinderbücher. Heute lebt sie mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in einem alten Fachwerkhaus in der Nähe von Gießen.

(1a)

Viele der Fragen, die sie in ihren Büchern aufwirft, sind von ihren eigenen Töchtern inspiriert, die gleichzeitig ihre schärfsten Kritiker wie ihre größten Bewunderer sind. Zentral für Antje Damm ist es, dass man Kinder wichtig nimmt: „Ich kann es nicht leiden, wenn man Kindern nichts oder wenig zutraut. Ich finde, man kann sie mit beinahe allen Themen konfrontieren, wenn man sich dann die Zeit nimmt, mit ihnen darüber zu reden. Und das ist natürlich schon eine Art Respekt, den man Kindern zollen sollte.“

Mit ihren Büchern will Antje Damm zum Gespräch und zum Nachdenken anstiften, denn was sich daraus entwickelt, kann spannend und vielschichtig und eine Bereicherung für alle Beteiligten sein: „Mir ist es wichtig, dass Kinder mit der ihnen eigenen Offenheit und Unbefangenheit über die großen Fragen reden, sich da rantrauen, als Experten genauso ernst genommen werden wie erwachsene Leute. Und ich denke, dass man im Alltag dringend Raum schaffen sollte für derlei Gespräche, weil sie Kinder selbstbewusst machen.“

Antje Damm bekam bereits viele Auszeichnungen für ihre Geschichten und Illustrationen. Für ihr Bilderbuch *Der Besuch* erhielt sie den Leipziger Lesekompass 2015. ⁽¹⁾

1.3 Die Bühne

Elise lebt in einer kleinen Wohnung. Diese Wohnung hat unser Bühnenbildner Andreas Wagner als ein einzelnes Zimmer mit zwei Türen und einem Fenster auf der Bühne aufgebaut. Die Wohnung ist sehr schlicht, es gibt darin nur einen Tisch und zwei Stühle. Alles ist in den Farben weiß und grau gestrichen. Am Bühnenrand stehen verschiedene Gegenstände, wie eine Spieluhr, ein Handmixer und eine Uhr. Diese Gegenstände charakterisieren Elise, sie zeigen wie sie lebt. Nachdem Emil bei Elise an die Tür geklopft hat, wird Elises Leben stückweise immer bunter. Auch das Bühnenbild wird während des Stückes immer farbiger. Aber wie kommt die Farbe auf das Bühnenbild?

Am Bühnenrand hat Andreas ein kleines Technikpult aufgebaut. Dieses ist beleuchtet, man kann es also während der Aufführung gut sehen. Hier malt er die Farben auf ein Papier, das von unten von einer Kamera aufgenommen wird. Über einen Beamer wird die Farbe direkt auf die Bühne projiziert. Während der Aufführung malt Andreas aber nicht nur, er spielt die Musik ein und bringt weitere Videoprojektionen auf die Bühne. Mit den Bildern, der Musik und den Videos illustriert und verstärkt er das Bühnengeschehen. Er ist sozusagen ein technischer Erzähler.

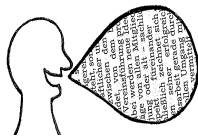


2. Elises Leben

Elise lebt allein. Sie hat sich ihre Wohnung so gestaltet, wie sie sie braucht. Einfach, übersichtlich und praktisch. Viel braucht sie nicht. Keine Verschnörkelung oder aufwendige Dekoration. Hauptsache, sie ist sicher und kann in Ruhe und ohne große Aufregung ihren Lebensabend genießen.

2.1 Wie alte Menschen eben so sind?

Wir alle haben sofort ein Bild im Kopf, wenn wir Wörter hören wie „Seniorentreff“, „Oma-Kekse“ oder „Opa-Schuhe“. Ältere Menschen verhalten sich anders als junge Menschen. Sie kleiden und reden anders. Sie haben andere Frisuren und hören andere Musik. Ihre Wohnungen sehen anders aus, als die Wohnungen von jungen Leuten. Stimmt das?



Diskussionsanregung

Sprechen Sie mit ihren Schülern darüber welche Erfahrungen sie mit älteren Menschen gesammelt haben. Wie verhält sich die eigene Oma, der eigene Opa? Was zeichnet sie aus? Gibt es noch weitere Erfahrungen mit älteren Menschen außerhalb der Familie, zum Beispiel die Nachbarin oder der Hausmeister in der Schule?



Publikumsauftrag

Die Schüler sollen dazu angehalten werden, die Schauspielerin Christine Janner zu beobachten. Wie macht sie das, dass man denkt, dort bewegt sich tatsächlich eine alte Dame auf der Bühne?

2.2 Zum Thema Angst und Albträume

In unserem Stück *Der Besuch* wird Elise als eine sehr ängstliche Person dargestellt. Schon allein die Öffnung ihres Fensters lässt Elises Herz wummern vor Aufregung. Zu laut und aufgeregt drängen sich die Geräusche von draußen in ihre kleine sichere Wohnung. Sogar die Bäume machen ihr Angst.

Aber was ist das eigentlich: Angst?

Was ist Angst?

Jeder, der schon einmal Angst hatte, weiß, wie einem dabei zumute ist: Man fühlt sich mehr oder weniger unangenehm bedrängt, manchmal sogar fast überwältigt. Das kommt auch in dem Wort zum Ausdruck: Angst bedeutet „Enge“. Über die Jahrhunderte hat sich der Begriff kaum gewandelt. Vor rund 1.000 Jahren empfand man „angust“, im Mittelalter hatte man „angest“, wenn man sich vor etwas fürchtete. Damals wie heute fühlte man sich also eingezwängt, wenn man Angst hatte.

Jeder Mensch kennt das Gefühl der Angst: Sie ist ein Gefühl, das jeder ein wenig anders erlebt und mit dem jeder auf seine Weise umgeht.

Immer wieder kann es passieren, dass man wegen seiner Ängste gehänselt wird. Doch das ist nicht fair. Angst zu haben ist etwas völlig normales. Jeder hat Angst – manche mehr, manche weniger. Dazu kommt, dass es unzählig viele Dinge gibt, die Angst machen können. Man kann Angst davor haben, dass einem selbst oder jemandem aus der Familie etwas Schlimmes zustößt, dass man von einem Blitz getroffen wird, davor, dass zu Hause eingebrochen wird, vor dem Alleinsein, davor, dass man mit dem Flugzeug abstürzt usw.⁽²⁾

Wie entsteht Angst?

Spinnen hinter dem Sofa, die nächste Klassenarbeit, eine mehrtägige Fahrt mit einer Jugendgruppe – vieles, wovor wir Angst haben, ist nicht wirklich gefährlich oder gar lebensbedrohlich. Trotzdem kann bereits der Gedanke daran Angst erzeugen. Wie das? Nicht die Dinge an sich sind angsteinflößend, sondern wie wir sie bewerten und welche Gefühle wir damit verbinden. Eine Klassenfahrt kann aufregend, spannend, lustig u.v.m. sein. Manche sehen weniger diese positiven und dafür umso mehr mögliche negative Seiten: Eine Klassenfahrt kann gefährlich und anstrengend sein. Wie wir eine Sache bewerten und welche Gefühle dabei im Spiel sind, hängt mit den bisherigen Erfahrungen zusammen. Dabei muss man vieles gar nicht selbst erlebt haben, um Angst zu empfinden. Oft reicht es schon, wenn jemand berichtet, wie schlecht es ihm in dieser oder jener Situation ergangen ist, und schon haben wir Angst davor, in einer ähnlichen Situation dasselbe oder gar noch Schlimmeres zu erleben.⁽³⁾

Albträume

Warum Elise solch eine Angst hat, weiß sie selber nicht. Zu lang ist es her, dass sie mit jemandem darüber gesprochen hat. Der Tag, an dem ein Papierflieger durch ihr Fenster geflogen kam, hat jedenfalls für ganz schöne Aufregung in ihrem Kopf gesorgt.

In der Nacht kann Elise vor lauter Angst kaum schlafen. Immer wieder träumt sie von Papierfliegern, die durch das Fenster in ihre Wohnung fliegen.

Auch Kinderträume sind nicht immer märchenhaft: Sie können auch sehr beängstigend sein. Kinder haben etwa doppelt so oft wie Erwachsene Albträume. Wieso gibt es Albträume? Warum träumt man? Was passiert im Schlaf, wenn man träumt?

Wenn wir schlafen, ist das Gehirn nicht abgeschaltet. Es ist weiterhin aktiv, aber die überwiegende Zeit anders, als wenn wir wach sind. Im Schlaf durchlaufen wir mehrere Schlafphasen. Nach dem Einschlafen wird der Schlaf schrittweise immer tiefer. Nach etwa 90 Minuten setzt eine Phase ein, in der das Gehirn genauso aktiv ist wie im Wachzustand. Diese Phase wird REM-Phase genannt. In dieser Zeit träumt der Mensch sehr intensiv. Dabei verarbeitet er die Eindrücke des Tages.

Die aufregendsten Träume erlebt man kurz vor dem Aufwachen. Das ist auch der Grund, warum man sich, wenn man in der Traumphase geweckt wurde, morgens oft noch gut an seinen letzten Traum erinnern kann.

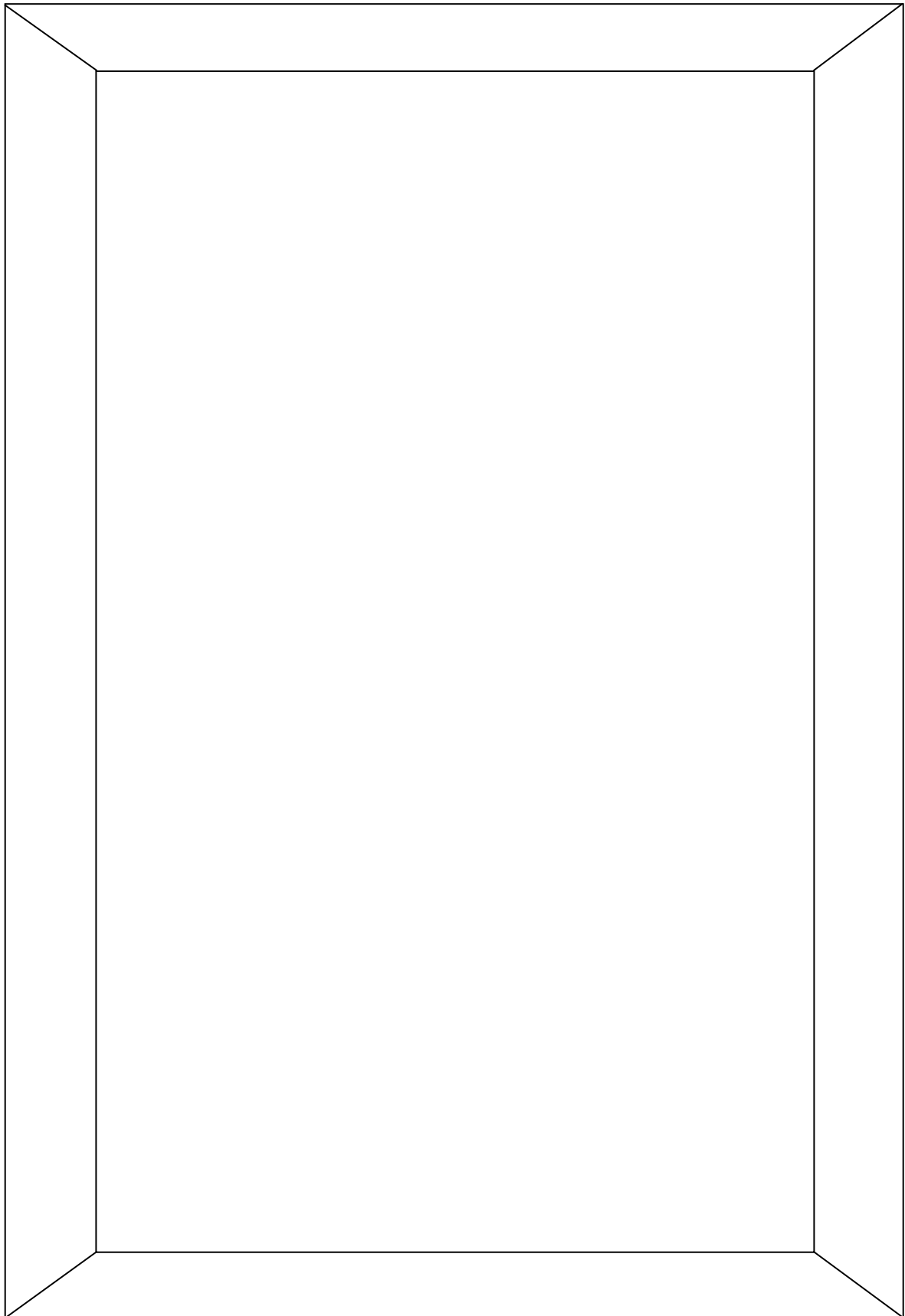
Albträume werden fast immer durch Stress ausgelöst. Das kann z.B. ein Streit mit Freunden oder der Familie oder Ärger in der Schule sein. Aber auch große Veränderungen wie ein Umzug können Albträume auslösen. Oft reicht es auch schon, wenn man vor dem Schlafengehen Geschichten liest, die Angst einjagen, ein aufregendes Computerspiel spielt oder einen Gruselfilm ansieht.⁽⁴⁾





Arbeitsanregung

Hier kannst du deinen Albtraum aufmalen.



2.3 Routine – Rhythmus – Sicherheit

„Und weil sie es gerne sauber und ordentlich hatte, putze sie jeden Tag das Haus.“
Aus Der Besuch.

Elise macht sauber. Jeden Tag. Der sich immer wiederholende Tagesablauf gibt ihr Sicherheit. Aber Elise putzt nicht einfach nur ihre Wohnung, sondern sie tut dies in einem ganz bestimmten Rhythmus.

Was ist Rhythmus?

Das Wort Rhythmus ist nicht nur schwer zu schreiben, es ist auch ziemlich schwierig zu erklären. Rhythmus gibt es überall. Morgens aufstehen, frühstücken, Zähne putzen, in die Schule gehen und so weiter – jeden Tag dasselbe: das ist unser Lebensrhythmus. Aber auch ganz viele Geräusche um uns herum bilden einen Rhythmus: Die Straße mit den Autos, Schritte auf dem Fußweg oder das Ticken einer Uhr. Rhythmus hat mit Regelmäßigkeiten zu tun, mit Dingen, die mit der Zeit immer wiederkehren.

Mit Rhythmus kommen wir schon in Berührung, bevor wir geboren sind: Als kleines Baby hören wir im Bauch den Herzschlag der Mutter – mal schneller, mal langsamer, aber immer regelmäßig. Der Herzrhythmus hat also einen Grundschat. Wenn man jetzt diesen Grundschat unterteilt und in Gedanken zum Beispiel alle vier Schläge eine Trennlinie zieht, dann hat man schon einen Takt, in diesem Fall einen Vierteltakt. Und die Trennlinie heißt Taktstrich.

In der Musik hat man also Takte und Taktstriche eingeführt, um die Zeit einzuteilen. Wenn sich innerhalb eines Taktes schnelle und langsame Noten abwechseln, dann ist das Rhythmus. Rhythmen können einfach sein und sich wiederholen. Rhythmen können aber auch ganz kompliziert sein und wild durcheinandergelien, zum Beispiel in der asiatischen Musik.

Jede Melodie hat einen Rhythmus. Aber ein Rhythmus kommt auch ohne Melodie aus. Wenn ein Schlagzeuger auf seinem Schlagzeug spielt, macht er zum Beispiel viel Rhythmus ohne Melodie.⁽⁵⁾





Spielanregung

Klassenzimmer-Orchester

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, welche Gegenstände im Gruppen- oder Klassenraum sich zum Musizieren eignen. Tolle Geräusche machen z.B. Besen, Reißverschlüsse, Stifte, Bücher uvm.

Für jedes „Instrument“ kann sich nun ein Rhythmus überlegt werden.

Bei vielen verschiedenen „Instrumenten“ und Rhythmen kann es ganz schön durcheinander und laut zugehen. Dann ist es gut, einen Dirigenten zu haben, der den Takt vorgibt. Dirigieren Sie Ihr Klassenzimmer-Orchester: Mal nur ein paar Instrumente einzeln, mal die die ganze Gruppe, mal lauter, mal leiser.

Stomp ist eine Perkussion-Band. Die Gruppe lässt ihre Rhythmen durch verschiedene Gegenstände entstehen, etwa durch das Trommeln auf Mülltonnen, oder das Fegen ihrer Bühne. ⁽⁶⁾

Als Inspiration für Ihr Klassenzimmer-Orchester können Sie sich unter dem folgenden Link einen Ausschnitt eines Auftritts von Stomp ansehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=tZ7aYQtldg> ⁽⁷⁾

Zeit/Alter	Ziel/Inhalt	Material/Raum
ab 6 Jahren ca. 20 min.	Zusammen musizieren Teamwork	Klassen-/Gruppenraum

2.4 Interview mit der Schauspielerin Christine Janner

Liebe Christine, du spielst in dem Stück *Der Besuch* die alte Dame Elise. Was magst du an dem Stück?

Ich mag sehr daran, dass es eine schlichte Geschichte ist und doch hat sie viel Tiefe. Und ich freue mich darüber, dass es eine Begegnung zwischen alt und jung ist, zwischen schwarz-weiß und farbig.

Wie ist es für dich eine alte Frau zu spielen?

Puh, das ist gar nicht so einfach. Woran macht man das Alter fest? Meine Großtante wohnt bei uns im Nachbarhaus. Sie ist 87 Jahre alt und flink wie ein Wiesel. So stellt man sich alte Leute nicht vor.

Aber es ist spannend, weil ich angefangen habe, darüber nachzudenken, was alte Menschen ausmachen könnte.

Wie hast du dich auf die Rolle vorbereitet?

Wir haben uns mal einen Alterssimulationsanzug ausgeliehen. Damit wurden viele Sinne eingeschränkt und auch die Bewegungsfähigkeit. Ich kam mir vor wie in einem Astronautenanzug. Das war auch witzig. Aber wenn man sich immer so fühlt und diesen „Anzug“ nicht ablegen kann, ist es sicher nicht immer witzig.

Ansonsten habe ich versucht, meine privaten Bewegungsqualitäten zu ändern. Ob der Zuschauer etwas davon merkt, wird sich zeigen.

Und ich habe natürlich versucht – wie bei jeder Rollengestaltung – mich in die Perspektiven meiner Rollenfigur hineinzusetzen, z.B. warum Elise ein ängstlicher Mensch ist und wie sich das bei ihr auswirkt.

Was denkst du über Elise? Ist sie dir ähnlich?

Mmh, das ist nicht so leicht zu beantworten. Ich kenne schon vieles, was Elise zugeschrieben wird. Ich bin z.B. auch manchmal ein ängstlicher Mensch, aber es wirkt sich anders aus als bei Elise. Und sie lässt sich von Emils Spieltrieb und Begeisterung anstecken. Das kenne ich auch gut.

Ich mag Elise.

Wenn du Elise begegnen würdest, wo wäre das und was würdest du ihr sagen?

Wenn möglich würde ich sie im Wald treffen oder auf einer großen Lichtung unter strahlend blauem Himmel und ihr sagen: Elise, genieße dein Leben. Es ist voller Farben. So, wie du auch.

Wie weit fliegt dein Papierflieger?

Ich habe mit Thomas zusammen ein Fliegerbattler gemacht. Meiner flog etwa 6m weit. Das fand ich jetzt nicht sehr weit. Es war aber auch ohne Bastelübung.

Wovor hast du Angst?

Ich habe Angst, dass meinen Kindern mal was Schlimmes passieren könnte, wobei ich nur auf solche Gedanken komme, wenn ich drüber nachdenke. Und ein bisschen habe ich auch Angst oder ein wenig Sorge, ob es mir im Alter immer noch gut geht. Ich wünsche mir, dass ich gesund bleibe und mein Auskommen habe, um ohne Sorgen mein (Alters-)Leben genießen zu können. Und dass natürlich in Gemeinschaft und nicht allein.

Wer oder was bringt Farbe in dein Leben?

Meine Familie ist für mich Farbe (mein Mann hat türkisfarbene Haare) und die Pfütze natürlich auch. Und mein großer Garten. Und unsere Katze, obwohl sie schwarz ist. Außerdem Musik und Sport.

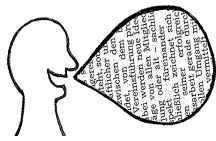
Wer dürfte bei dir überraschend an die Tür klopfen?

Freunde und alle aus meiner Familie (auch die, die weiter weg sind). Alle, die mich gerne mal wieder besuchen möchten und die ich kenne. Kämen z.B. der Dalai Lama vorbei, Johnny Depp oder Katharina Thalbach, würde ich die natürlich auch freudigst hereinbitten.



3. Emils Leben

3.1 Wie junge Menschen eben so sind?



Diskussionsanregung

Sprechen Sie mit ihren Schülern über das Thema: Jung sein, Kind sein. Wie sind Kinder? Wie sehen sich die Kinder selbst? Wie würden sie einem Außerirdischen erklären was Kinder sind? Was interessiert sie? Was macht sie glücklich? Was langweilt sie? Was wünschen sie sich? Sie können die Antworten anonym als Schreibaufgabe stellen oder die Diskussion als Tafelbild festhalten.

3.2 Zum Thema Neugier

Neugier beschreibt den Wunsch etwas Neues zu erfahren, kennenzulernen oder zu entdecken. Kinder sind von Geburt an neugierig. Sie wollen verstehen, wie die Welt um sie herum funktioniert. Sie sind z.B. neugierig darauf, wie ein Telefon funktioniert, aus dem eine fremde Stimme kommt. Sie wollen wissen, wie viele Kilometer der Mond von der Erde entfernt ist oder warum Fische keine Luft zum atmen brauchen. Auch Emil ist sehr neugierig. Er stellt Elise viele Fragen, die sie geduldig beantwortet.



Spielanregung

Lüge!

Die Schüler bilden Zweiergruppen. Gegenseitig erzählen sie sich drei Dinge übereinander. Eine dieser drei Informationen ist jedoch frei erfunden oder sogar gelogen. Zum Beispiel: 1) Ich kann gut tanzen 2) Ich esse gerne Pizza 3) Ich habe eine Schildkröte als Haustier (Lüge!).

Nun muss der Partner herausfinden, welche Information die Falsche ist.

Dieses Spiel kann auch im Kreis gespielt werden: Nachdem sich die zweier Gruppen kurz beraten haben, setzen sich alle im Kreis zusammen. Nun stellt ein Spieler die Informationen über seinen Spielpartner vor. Alle anderen müssen die falsche Information erraten.

Zeit/Alter	Ziel/Inhalt	Material/Raum
ab 5 Jahren ca. 20 min.	Sich kennenlernen Neugierig sein	Klassen-/Gruppenraum

3.3 Interview mit dem Schauspieler Thomas Bosch

**Lieber Thomas, du spielst in dem Stück *Der Besuch* den Jungen Emil.
Was magst du an dem Stück?**

Ich mag die Entschleunigung, die das Stück aufzeigt. Das es noch Menschen gibt, die zurückgezogen leben und nicht abhängig von Fernsehen, Laptop etc. sind! Außerdem zeigt das Stück, dass es egal ist, wie alt man ist. Man kann immer Spaß haben, das Leben genießen und für jeden gibt es einen Sinn im Leben.

Wie ist es für dich einen kleinen Jungen zu spielen?

Erst war es komisch, weil ich aufpassen musste nicht einen kleinen Jungen "zu spielen". Das kann dann schon albern rüberkommen. Man muss einfach aufhören nachzudenken und sich auf die Fantasie verlassen. Jetzt bringt es mir großen Spaß!

Wie hast du dich auf die Rolle vorbereitet?

Wir haben das Buch vorab bekommen und viel über die Figuren gesprochen. Natürlich habe ich eigene Erinnerungen genutzt und Kindern beim Spielen zugeschaut.

Was denkst du über Emil? Ist er dir ähnlich?

Emil ist ein ganz liebenswerter Junge! Manchmal etwas zu plump, aber das sind Kinder halt. Ich habe mich früher auch von einem Abenteuer ins nächste gestürzt und habe viel Cowboy und Indianer gespielt. In dieser Hinsicht sind wir uns schon sehr ähnlich.

Wenn du Emil begegnen würdest, wo wäre das und was würdest du ihm sagen?

Ich denke, ich würde Emil in einem großen Park begegnen, wo er seinen Papierflieger steigen lässt. Ich würde ihm sagen, dass er nie aufhören soll Papierflieger zu bauen und so bleiben soll wie er ist!

Wie weit fliegt dein Papierflieger?

Nachdem ich mit Christine um die Wette geflogen bin, musste ich mit Erschrecken feststellen, dass ich ein ganz miserabler Papierflieger-Bauer bin! Mein Flieger ist jedesmal nach einem Meter abgestürzt.

Wovor hast du Angst?

Vor Spinnen, vor Höhe und vor dem Alleinsein (welch Ironie).

Wer oder was bringt Farbe in dein Leben?

Meine Familie, meine Freunde, meine Freundin und unser Sohn und das Schauspielen.

Bei wem würdest du an die Tür klopfen?

(Wenn er noch Leben würde) Michael Jackson und natürlich bei Emil!



4. Die Begegnung von Emil und Elise

4.1 Jemand „ganz anderem“ begegnen

Im Kindergarten begegnen Kinder Kindern. In der Schule begegnen Schüler Schülern und im Altenheim begegnen ältere Menschen, ältere Menschen. Natürlich sind da auch Erzieher, Lehrer und Altenpfleger – aber in den meisten Fällen ist man mit Gleichaltrigen zusammen. Das macht auf der einen Seite auch Sinn. Denn meistens haben Gleichaltrige dieselben Interessen und verfolgen ähnliche Ziele. Die Kinder im Kindergarten wollen spielen, die Schüler drücken zusammen die Schulbank und wollen nebenbei noch zusammen Partys feiern, die älteren Menschen gehen gern zusammen wandern oder machen eine Städtereise.

Doch was passiert wenn sich diese Gruppen mischen und begegnen?

Emil stolpert eines Tages in die Wohnung und somit in das Leben von Elise. Die ist ebenso überrascht wie Emil. Die beiden müssen sich erst einmal aneinander gewöhnen, schließlich ist Elise für Emil und Emil für Elise jemand „ganz anderes“.



Spielanregung

Klatsch-Hocke-Spring

Die Kinder gehen durch den Raum. Wenn der Spielleiter STOP ruft, bilden sich Paare. Jedes Kind bildet ein Paar mit einem anderen Kind, das sich gerade in unmittelbarer Nähe befindet. Die beiden Kinder stehen sich gegenüber. Sie haben nun drei Auswahlmöglichkeiten. Sie können entweder a) gleichzeitig in die Hände klatschen b) gleichzeitig in die Hocke gehen oder c) gleichzeitig in die Luft springen. Das ganze soll ohne Absprache passieren und möglichst gleichzeitig. Das ist die Herausforderung – sich aufeinander einzulassen. Reden ist nicht erlaubt. Lachen natürlich schon. Immerhin muss man sich mit „jemand ganz anderem“ ohne Worte einigen.

Zeit/Alter	Ziel/Inhalt	Material/Raum
Ab 5 Jahren ca. 10 min.	Sich aufeinander einlassen Teamarbeit	Klassen-/Gruppenraum

4.2 Perspektivenwechsel – gar nicht so einfach

Emil und Elise verbringen den ganzen Nachmittag miteinander. Manchmal wundert man sich, warum der oder die sich so verhält. So hat Emil z.B. ein ganz anderes Tempo. Er geht, redet und bewegt sich schnell – viel zu schnell für Elises Geschmack und sie muss sich an so einen quirligen Gast erst einmal gewöhnen. Und Emil wird es schnell langweilig in Elises Wohnung – er will etwas spielen und Elise soll mitmachen. So lernt Elise die Spiele kennen, die kleine Jungs eben so spielen und Emil sieht, wie eine alte Dame so lebt. Jeder schaut einmal durch die Augen des anderen, was passiert ist ein Perspektivenwechsel.



Spielanregung

Vertrau mir!

Es bilden sich Paare. Einer der Spieler verkörpert Elise und ist schon sehr alt und kann nicht mehr gut sehen, er schließt die Augen. Er muss sich nun völlig auf Emil, seinen jungen Begleiter verlassen, der ihn durch den Raum führen soll. Dafür halten sie sich an einer Hand. Emil hat die Aufgabe, Elise vorsichtig durch den Raum zu führen. Dabei muss er aufpassen, dass Elise nicht gegen Tische oder Stühle läuft. Emil hat die volle Verantwortung! Der Elise-Spieler sollte sich möglichst darauf einlassen und dem Emil-Spieler folgen. Nach einer Weile wechseln die Partner.

Zeit/Alter	Ziel/Inhalt	Material/Raum
ca. 15 min. ab der 2. Klasse	Vertrauen – Partnerübung Sensibilisierung, Hemmungen abbauen	Klassen-/Gruppenraum





Arbeitsanregung

Alte Fotos – die Großeltern in Kindertagen

Meistens lernen wir unsere Großeltern als Menschen mit grauen Haaren kennen. Manche Großeltern sind schon in Rente, andere arbeiten noch. Wir glauben unsere Großeltern gut zu kennen und trotzdem wissen wir meistens nur ganz wenig von ihnen. Wie denn auch? Den größten Teil ihres Lebens haben wir nicht miterlebt. Wir haben also so einiges verpasst. Da lohnt es sich, noch einmal genauer nachzuhaken!

Wer will (und darf) kann ein Kinderfoto von seinem Opa oder seiner Oma mitbringen. Was hat sich zu den Kinderfotos von heute verändert? Welche Kleidung haben sie damals getragen? Wie alt waren die Großeltern auf dem Foto und was war der Anlass für diese Aufnahme? Welche Spiele haben sie damals am liebsten gespielt und für welchen Streich haben sie richtig Ärger bekommen?

4.3 Angst verwandelt sich in Neugier (Vom anderen etwas mitbekommen)

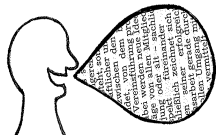
Die Begegnung von Emil und Elise lässt sich schnell zusammenfassen und hört sich zunächst nicht wirklich spektakulär an: Eine ältere Dame trifft auf einen kleinen Jungen.

Was dieses Treffen so besonders macht ist der Austausch. Beide nehmen etwas von dem anderen mit, natürlich im übertragenen Sinne.

Emil bekommt von Elise Zeit, Aufmerksamkeit und ihre Geschichten aus der Vergangenheit geschenkt. Elise bekommt von Emil ebenfalls Zeit, neue Spiele und die Lust Papierflieger zu bauen geschenkt. Das hätte sie sich am Anfang nicht träumen lassen, dass ihre große Angst vor dem Papierflieger in Neugier umgewandelt wird.

4.4 Emil bringt Farbe in Elises Leben

In Elises Wohnung hat alles seinen Platz. Unordnung kennt sie nicht, auch die Farben in ihrer Wohnung sind dezent bzw. sehr blass. Doch an dem Tag, an dem sie Emil begegnet kommt Farbe in ihr Leben. Zunächst hinterlassen nur Emils Schuhe Dreck auf dem Boden, doch je mehr sie sich kennenlernen, desto bunter wird Elises Wohnung. In unserem Stück *Der Besuch* kann man sogar dabei zusehen, wie die Bühne, also Elises Wohnzimmer, immer bunter wird.



Diskussionsanregung

Diskutieren Sie mit ihren Schülern darüber, was ihr Leben farbig macht. Mit Farbe meine wir die Menschen, Begebenheiten, Augenblicke, die einem sehr wertvoll sind oder die einem Spaß machen. Ein Haustier kann z.B. viel Farbe in ein Leben bringen oder auch ein Urlaub in den Bergen oder ein Fußballspiel mit dem Lieblingsopa.

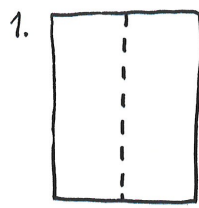


Arbeitsanregung

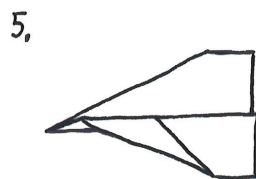
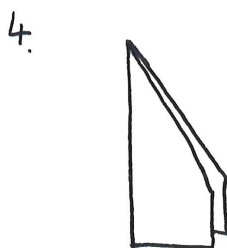
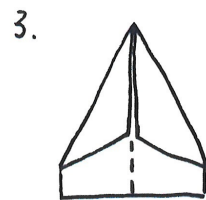
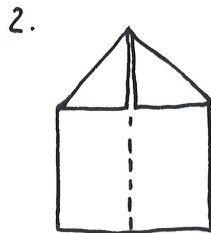
Papierflieger bauen

Elise lässt sich von Emil inspirieren und beginnt Papierflieger zu bauen. Nutzen Sie die Vorlagen vom Moritzverlag und bauen auch Sie gemeinsam mit den Schülern eigene Papierflieger.



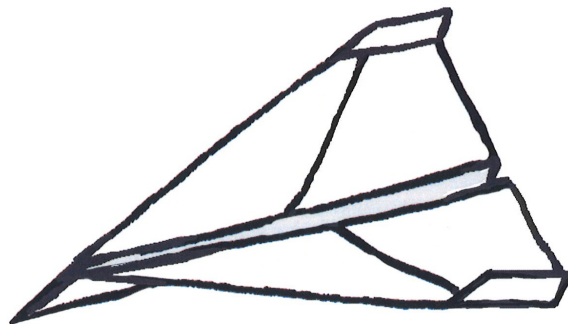
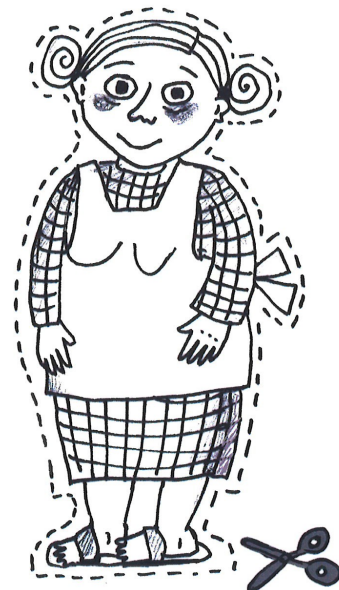


Bauanleitung für einen PAPIERFLIEGER



Für Elise

Du kannst Elise
auf Pappe kleben,
sie ausschneiden
und ihr ein schönes,
neues Zuhause
aus einem Pappkarton
basteln.

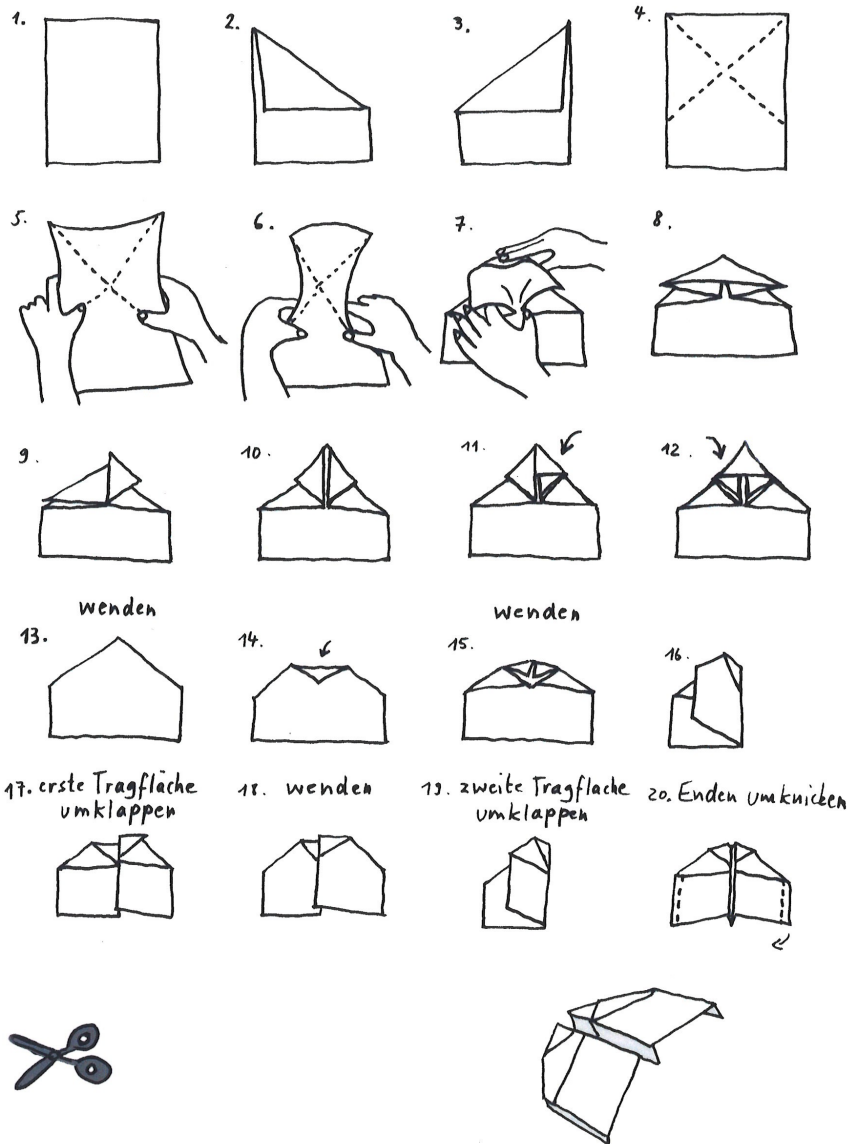


Aus dem Bilderbuch DER BESUCH von Antje Damm, Moritz Verlag Frankfurt 2015

Bauanleitung für einen

PAPIERGLEITER

Für Emil



Aus dem Bilderbuch DER BESUCH von Antje Damm, Moritz Verlag Frankfurt 2015

5. Quellenverzeichnis:

- 1) http://www.moritzverlag.de/index.php?article_id=148
 - 1a) Fotoquelle: http://www.moritzverlag.de/files/damm__antje_farbig_neu.jpg
 - 2) http://www.labbe.de/mellvil/index_vs.asp?themaId=31&titelId=342
 - 3) http://www.labbe.de/mellvil/index_vs.asp?themaId=31&titelId=344
 - 4) http://www.labbe.de/mellvil/index_kk.asp?themaId=11&titelId=210
 - 5) <http://www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/musiklexikon/2005/00994/>
 - 6) [https://de.wikipedia.org/wiki/Stomp_\(Band\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stomp_(Band))
 - 7) <https://www.youtube.com/watch?v=tZ7aYQtIldg>
 - 8) + 9) Aus dem Bilderbuch DER BESUCH von Antje Damm, Moritz Verlag Frankfurt 2015
- Fotos der Inszenierung: Wolfgang Keller